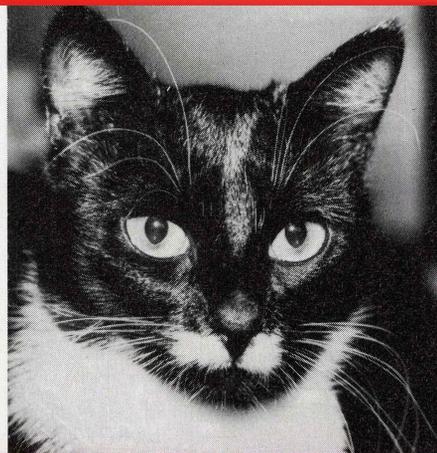


**Katzen in Offenbach**

**Gold für „Arabesque“**

**Offenbach — Stadt der Bunker**

**Kommunalpolitische Chronik**



*Offenbach*  
**Journal**  
ZEITSCHRIFT FÜR OFFENBACH

**März 1980**

**Nr. 1 / 2,— DM**



**Olympiade 1980: Bleibt Cornelia Hanisch zu Hause?**

Liebe Leserin, lieber Leser!

Was Sie vor sich haben, ist ein neugeborenes Kind. Es ist noch ziemlich schwächlich, doch haben seine Eltern die Zuversicht, daß es, wie es sich gehört, heranwachsen und reifen wird. Wenn Sie sich unseren Sprößling anschauen, sehen Sie schnell, daß er ein waschechter Offenbacher ist. Und wir glauben, daß Sie mit uns der Meinung sind, daß sich das OFFENBACH-JOURNAL nicht hinter seinen vielen Halbbrüdern und -schwestern, die ebenfalls in jüngster Zeit das Licht Offenbachs erblickt haben, zu verstecken braucht.

Sie wissen, wie wichtig es für ein Kind ist, in eine freundliche und aufgeschlossene Umwelt hineingeboren zu werden. Haben Sie Nachsicht, wenn Sie an ihm Kinderkrankheiten entdecken und freuen Sie sich mit über seine Fortschritte. Das OFFENBACH-JOURNAL wird bestimmt kein undankbares Kind sein.

Ihre Redaktion des OFFENBACH-JOURNAL

# MUSIK RENZ

Inh.  
Manfred Büttner

**YAMAHA  
PROFESSIONAL  
CENTER**

YAMAHA Lautsprecher · YAMAHA MIXER  
YAMAHA Power Amps · YAMAHA Combo-  
Orgeln · YAMAHA Electron · YAMAHA  
Piano · YAMAHA Bässe · YAMAHA  
System Drums · YAMAHA Verstärker  
YAMAHA MIXER · YAMAHA Synthesizer  
YAMAHA Combo-Orgeln · YAMAHA Electric Grand Piano  
YAMAHA Electric Piano · YAMAHA E-Gitarren · YAMAHA E-Bässe  
YAMAHA Verstärker · YAMAHA  
Verstärker · YAMAHA  
Synthesizer · YAMAHA  
Piano · YAMAHA  
E-Bässe · YAMAHA  
YAMAHA  
YAMAHA  
Electric Grand Piano · YAMAHA  
E-Gitarren · YAMAHA  
YAMAHA  
YAMAHA  
YAMAHA  
Orgeln · YAMAHA  
Piano · YAMAHA  
System Drums · YAMAHA  
YAMAHA  
YAMAHA  
YAMAHA  
E-Bässe · YAMAHA  
YAMAHA Verstärker · YAMAHA MIXER · YAMAHA Power Amps  
YAMAHA Synthesizer · YAMAHA Combo-Orgeln · YAMAHA  
Electric Grand Piano · YAMAHA Electronic Piano · YAMAHA  
E-Gitarren · YAMAHA E-Bässe · YAMAHA System-Drums

Es ist uns  
eine große Freude, daß wir  
unsere Anerkennung als  
„YAMAHA  
Professional Center“  
bekanntgeben können.

Unser Yamaha Professional-Angebot  
ist testbereit!



## Inhalt

Sport: Olympiade 1980: Bleibt Cornelia Hanisch zu Hause?	3
Tierhaltung: Katzen in Offenbach	5
Kultur: Gold für „Arabesque“	7
Stadtgeschichte: Offenbach — Stadt der Bunker	11
Geschäfte	13
Kommunalpolitische Chronik	15

## Offenbach Journal

ZEITSCHRIFT FÜR OFFENBACH

Goethestr. 96  
6050 Offenbach  
Telefon 81 95 91

Herausgeber, Verlag und redaktionelle Verantwortlichkeit:  
Michael Galle, Goethestr. 96, 6050 Offenbach

Druck: Druckerei Birl KG, Bernardstr. 98, 6050 Offenbach  
Auflage: 8.000

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Erlaubnis der Redaktion und mit Quellenangabe

Titelfoto (Cornelia Hanisch):  
Max Maskow

## Olympiade 1980: Bleibt Cornelia Hanisch zu Hause?

**Letztes Jahr wurde Cornelia Hanisch in Melbourne Weltmeisterin im Florett-Fechten. Die Offenbacherin hätte also die besten Aussichten, von den Olympischen Spielen in diesem Jahr mit einer Me-**

**daille in ihre Heimatstadt zurückzukehren. Die Politik Jimmy Carters könnte ihr aber einen Strich durch die Rechnung machen.**

Am Offenbacher Wirtschaftsgymnasium bestand sie 1973 ihr Abitur, Ende März beginnt sie mit ihrem 2. Staatsexamen. Sie will Lehrerin für Geschichte und Sport werden. Während ihres Studiums brachte sie es zu mehreren herausragenden Leistungen im Florettfechten, gekrönt vom 1. Platz bei der letzten Weltmeisterschaft. Viel herumgekommen ist sie dadurch, und so wird es auch weitergehen: Ein Turnier in Turin steht dieser Tage an, unter anderem liegt für 1980 eine Einladung nach China vor. Ob sie auch Moskau sehen wird, ist fraglich. Sie trainiert jedenfalls weiter ihre 10 Stunden in der Woche, vier bis sechs Wochen vor einem großen Turnier steigert sie ihr Pensum auf zwei bis drei Stunden am Tag. Wie das Training ihrer russischen Konkurrentinnen aussieht, kann man nur ahnen. Sicher ist nur, daß sie bei der letzten Weltmeisterschaft eine Sowjetrussin um viel Geld gebracht hat: 12.000 Rubel etwa ist der UdSSR ein Weltmeistertitel wert (bei einem durchschnittlichen Monatsverdienst zwischen 100 und 150 Rubel).

Das Ultimatum Jimmy Carters an Moskau ist abgelaufen und die US-Regierung hat ihr Nein zu einer Olympia-Teilnahme einer amerikanischen Mannschaft erklärt. Während in Fachkreisen bezweifelt wurde, ob ein Abzug der Sowjets aus Afghanistan bis zum 20. Februar überhaupt möglich gewesen wäre, hat seine Haltung Carter innenpolitisch einen warmen Aufwind beschert. Bevor er sei-



**Cornelia Hanisch:** Hat noch Hoffnungen

ne Boykottandrohung erklärte, hatte der oft als lasch eingeschätzte Präsident sogar in der eigenen Partei nur noch eine Minderheit auf seiner Sei-

te, jetzt glaubt er selbst, im Wahlkampf bei 75 % der Bevölkerung Unterstützung zu finden. Nachdem sich der Carter-Rivale Edward Kennedy erst für eine Olympia-Teilnahme der USA ausgesprochen hatte, dann aber umfiel, geriet er bei den innerparteilichen Vorwahlen hoffnungslos ins Hintertreffen.

Man weiß, daß es in der deutschen

Bundesregierung keine große Begeisterung hervorruft, wenn es darum geht, Politik und Sport zu mischen. Genauso wenig hält man es aber für angebracht, die USA, den großen Verbündeten, vor den Kopf zu stoßen. So verkündete Helmut Schmidt, die Bundesregierung werde sich „sicher nicht anders verhalten als unsere großen westlichen Freunde“, falls sich die Sowjetunion nicht bis Ende

Mai, dem Meldeschluß für die Olympiade, aus Afghanistan zurückzöge.

Auch Cornelia Hanisch hält es für richtig, daß die Deutschen zu Hause bleiben, wenn die US-Amerikaner nicht nach Moskau fahren. Sie glaubt aber dennoch an eine gute Chance für ihre Teilnahme an den Spielen. Sie ist nämlich der Ansicht, daß die US-Bevölkerung, gingen die Sowjets kurzfristig aus Afghanistan heraus, genauso schnell vom Kurs Jimmy Carters abkommen könnten, wie sie vorher zu ihm übergangen. So könnte vielleicht doch noch die Teilnahme einer US-Mannschaft möglich werden.



### Die größten Erfolge von Cornelia Hanisch

- 1976 Deutsche Meisterin, Olympische Spiele Montreal: 5. Platz Einzel
- 1977 Weltmeisterschaft Buenos Aires: 2. Platz Mannschaft
- 1978 Deutsche Meisterin, Weltmeisterschaft Hamburg: 3. Platz Einzel
- 1979 Deutsche Meisterin, Weltmeisterschaft Melbourne: 1. Platz Einzel
- 1980 Deutsche Meisterin

Anders als die Herren (auch Degen und Säbel) kennen die Damen nur die Disziplin des Florettfechtens. Umso stolzer können die Offenbacher darauf sein, daß aus ihren Reihen die beste Fechterin der Welt hervorgegangen ist. Es wäre also für Offenbach nur wünschenswert, daß Cornelia Hanisch die Olympischen Spiele in Moskau nicht nur vor dem Fernseher in ihrer gemütlichen Wohnung in der Mittelseestraße miterlebt.

**EINE NEUE FRISUR —**

**EIN NEUER TYP!**

*Salon  
Pfeffer*

seit 1901

HAIR  
CLINIC

Internationale Frisurengestaltung für Damen und Herren · 605 Offenbach/M. · Goethestraße 34 · Telefon 88 61 31

## Katzen in Offenbach

**Auch in Offenbach wird die Katze als Haustier immer beliebter. Einige Geschäfte haben sich bereits auf Katzenartikel spezialisiert („Alles für die Katz“) und in vielen Offenbacher Haushalten führen Kat-**

**zen und ihre Frauchen und Herrchen ein schönes und ausgefülltes Leben. Aber es gibt auch Probleme mit den Katzentieren.**

Wieviel Katzen es in Offenbach gibt, läßt sich nicht einmal schätzen. Es gibt weder eine Steuer wie für die Hunde (etwa 40 % der Hunde in Offenbach dürften allerdings nicht dafür angemeldet sein) noch eine Faustregel („So viele Einwohner, so viele Ratten“). Man weiß aber, daß sich Katzen vermehren können wie die Kaninchen. Sie werden sehr schnell geschlechtsreif und können zweimal im Jahr 5 oder 6 Junge gebären. So kann ein einziges Katzenpaar theoretisch in 5 Jahren auf über 12000 Nachkommen kommen, in 10 Jahren können es über 80 Millionen sein. Eine „Geburtenkontrolle“ ist also nicht zu vermeiden. Auch wenn weibliche Katzen nicht mit zeugungsfähigen Katern zusammenkommen, ist es wohl angebracht, sie sterilisieren zu lassen. Während sie rollig sind, stimmen sie ein nervtötendes Gemaunze an und wer es kennt, wird zugeben, daß es naheliegt, daß diese Zeit zur Qual für die Tiere wird. Eine Sterilisation ist nicht billig, aber vielleicht hilft es, sich mit Herrn Pechtel vom Tierschutzverein in Verbindung zu setzen (Tel. 84 16 90). Soweit es seine finanziellen Möglichkeiten nicht übersteigt, übernimmt der Verein (in Zusammenarbeit mit einem bestimmten Offenbacher Tierarzt) die Kosten.

Man sollte es sich gut überlegen, bevor man seine Katze frei herumlaufen läßt. Es ist in Offenbach schon vorgekommen, daß eine Katze mit zeretztem Leib, aus dem die Innereien heraushingen, nach Hause kam; der Hausherr hat dann dem gequälten Tier mit einer Axt den Kopf abge-

schlagen. Ein Nachbar, der nicht zusehen wollte, wie die Katze Jagd auf Jungvögel machte und in seinem Blumenbeet herumgrub, hatte mit einem Schrotgewehr auf sie geschossen. — Auch werden Katzen häufig überfahren und selbst „vorsichtige“ Katzen laufen oft auf die Fahrbahn, wenn sie erschreckt werden (etwa durch einen Motorradfahrer). Im Februar ent-

Produkte für die Versuchslabors von den Straßen Offenbachs geholt haben. — Dazu kommt, daß die Stadt Offenbach drei Käfige aufgestellt hat, in denen sich Katzenfutter befindet und die als Fallen wirken. Dies geschah nach Beschwerden von Bürgern, daß ganze Katzenschwärme Pflanzenanlagen zerwühlten oder den Sand von Kinderspielflächen



**Offenbacher Katze:** Anschmiegsam und stolz zugleich

stand in Offenbach in einem einzigen Fall ein Sachschaden von 15000 DM, als ein Autofahrer versuchte, einer Katze auszuweichen. Und häufig werden die Tiere, gerade von Kindern, als „herrenlos“ mit nach Hause genommen oder ins städtische Tierheim gebracht. Zeitweise sollen auch skrupellose Tierhändler ihre

verschmutzten. Die eingefangenen „wildern“ Katzen werden dann gleich eingeschläfert; die „vermittelbaren“ ins städtische Tierheim gebracht.

Der folgende Fall aus jüngster Vergangenheit macht noch einige andere schwerwiegende Aspekte der Katzenproblematik in Offenbach deutlich:

Auf die Beschwerde eines Hausmeisters hin (Lärm- und Geruchsbelästigung) fuhren Polizeibeamte in der Nacht von einem Samstag im Januar auf den darauffolgenden Sonntag um 1 Uhr zu einer Wohnung in der Rathenastraße. Dort fanden sie in der Wohnung einer älteren Frau 42 Katzen. Sie nahmen alle mit und brachten sie in das städtische Tierheim. Als man die Wohnungsinhaberin am nächsten Tag aufsuchen wollte, fand man sie bewußtlos daliegend. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht, ihre Meerschweinchen jetzt auch in städtische Obhut. Wie bei der Polizei- und Ordnungsbehörde zu erfahren war, hat man der Frau dafür, daß ihre Katzen ins Tierheim gebracht worden sind, mehr als 3100,- DM berechnet — entsprechend einer städtischen Satzung Aufnahmegebühr pro Katze 50,- DM, Pflegegebühr pro Katze und Tag 5,- DM. Die Frau hat Widerspruch dagegen erhoben. Ob die Stadt den Beitrag erläßt, senkt oder in Raten zahlen lassen wird, wird sich noch zeigen. Die Tiere wurden nach einiger Zeit vom Tierheim weitervermittelt.

Durch einen Artikel in der Tagespresse sollte an einem Montag im Februar der Rest von 15 Katzen in private Hände abgegeben werden. Nachdem Besucher um 14 Uhr das Tierheim aufgesucht hatten, wurden Beschwerden laut: Der Boden des Zwingers sei über und über mit Kot bedeckt gewesen, es hätte entsetzlich gestunken. Die Tiere seien ohne Wasser und Futter und teilweise krank gewesen, was man auch an dem blutverschmierten Kot hätte sehen können. Eine der Katzen hätte tot bei den anderen gelegen. — Die Polizei- und Ordnungsbehörde weist die Vorwürfe von sich. Ein Veterinär, der jede Woche zweibis dreimal käme, hätte die Tiere untersucht, sie seien gesund gewesen. Eine Katze, die kurz nach der Einlieferung eingegangen sei, sei daraufhin tierärztlich untersucht worden, Abmagerung, Herz- und Kreislaufversagen seien die Todesursachen gewesen. Zu unwesentlichen Unregelmäßigkeiten (geringe Verschiebung der Säuberungszeit) wäre es jedoch dadurch gekommen, daß die Tierpflegerin in Urlaub war und die sie ver-



**Katze im Tierheim:** Auf der Suche nach einem Zuhause

tretenden Hausmeister mit einer Zwangsräumung zu tun hatten

Eines dürfte allerdings feststehen: Das Offenbacher Tierheim an der Rheinstraße ist grundsätzlich als Mustereinrichtung anzusehen. Es ist ein weiträumiger Bau mit zahlreichen Boxen (mit Fußbodenheizung) mit Ausgängen zu im Freien gelegenen Zwingern. Daß es überhaupt zu dem Tierheim in dieser Gestalt kam, ist hauptsächlich Rolf Dohn zu verdanken. Herr Dohn war 22 Jahre lang Vorsitzender des Offenbacher Tierschutzvereins, bis zu seinem Tode am 12. Februar. Ihm gelang es mit der Unterstützung der Mitglieder des Vereins 140 000 DM aufzubringen, so daß es für die Stadt nicht schwer war, das Heim zu bauen. Es liegt bereits ein Antrag an die Stadt vor, das Heim nach Herrn Dohn zu benennen. Das städtische Tierheim arbeitet seit jeher mit dem Tierschutzverein eng zusammen und von seiner Leiterin, Frau Gudrun Lincke, weiß man, daß sie alles für die untergebrachten Tiere gibt, was in ihren Kräften steht.

Doch auch Rückschläge kennt das Tierheim. Ein Tierfreund, von Beruf Schreiner, hatte für die Katzen Klettergerüste und Wohnhöhlen gebaut, sorgfältig mit Teppichboden ausgelegt. Als eines Tages die Katzenseuche ausbrach, mußte alles verbrannt werden. Und Kuriositäten gibt es auch zu verzeichnen: Entsprechend der testamentarischen Bestimmung

eines Tierfreunds erhielt das Tierheim eine Pferdebox. Sie wird nicht benutzt — einen anderen Gebrauch als den für Pferde hat der Stifter nicht zugelassen. Und wie es jemand schaffen konnte, eine große deutsche Dogge zu entführen, ohne die geringste Beschädigung zu hinterlassen, wird auch heute noch als Rätsel angesehen.

Demnächst soll das (ohnehin moderne) Tierheim mit einem Betrag von 40 000 DM (von der Stadt und dem Tierschutzverein) verbessert werden. Aber letzten Endes liegt die Verantwortung für ein Tier bei seinem Halter. Dies gilt vor allem für die Katzen. Zu einer Katze kann man einfacher kommen als zu einem Meerschweinchen, man braucht nur einen Blick in die Zeitung zu werfen, um zu erfahren, wo man junge Kätzchen geschenkt bekommt. Fast ausnahmslos wird ein Wurf Jungkatzen zum Problem für den Besitzer des Muttertieres. — Hilflos einer teilnahmslosen Umwelt ausgeliefert zu sein ist das Schicksal so vieler Katzen. Andere trifft das Schicksal, verhätschelt und überfüttert zu werden.

Man sollte nicht vergessen, daß ein Tier nicht sprechen kann, nicht mitteilen kann, was fehlt oder was quält. Aber man sollte auch die vielen einsamen Menschen nicht vergessen, denen Tiere zu den einzigen Lebensgefährten geworden sind.

## Gold für „Arabesque“

Die Offenbacher Pop-Gruppe „Arabesque“ ergaterte sich dieser Tage nach ihrer vergoldeten Single auch eine goldene Langspielplatte „Hello Mr. Monkey“ hatte sie im Land der aufgehenden Son-

ne genauso bekannt gemacht wie etwa die „Bee Gees“ oder Cliff Richard. Daß es soweit kommen konnte, ist der Nachwuchsförderung dreier waschechter Offenbacher zu verdanken.

Wenn man „Arabesque“ im bundesdeutschen Fernsehen gesehen hat, in „Disco“ oder „Pop 79“ etwa, so ist es sehr wahrscheinlich, daß man auch als alter Offenbacher überrascht war, als die Autogrammadresse „Schuhmannstr. 58, 6050 Offenbach“ eingeblendet wurde. Denn viel zu wenig sind sie in Deutschland bekannt: Nur etwa 10 000 Exemplare verkauften sie von ihrer ersten Platte; zwar mehr, als so mancher gestandene Schlagerstar heutzutage schafft, zu wenig aber für einen großen Durchbruch. In Japan degagen war es anders: Der Umsatz von „Hello Mr. Monkey“ ließ sich in Hunderttausenden zählen. Ganze sieben Wochen lang standen sie auf Platz 1 der japanischen Hitparade und verwiesen dabei Titel wie „Night Fever“, „Don't Let Me Be Misunderstood“ und „Stayin' Alive“ auf die Plätze. Auch ihre nächsten Singles „Friday Night“ und „City Cats“ (in 25 Ländern gleichzeitig zum Vertrieb gebracht) wurden Hits und bald nachdem ihre erste LP „Arabesque“ veröffentlicht war, war sie auch schon über 250 000 mal verkauft: Gold für „Arabesque“.

„Arabesque“, das sind drei hübsche Mädchen, Michaela Rose, Jasmin Vetter (ehemals deutsche Meisterin im Bodenturnen und Teilnehmerin der Olympiade München) und Sandra Lauer. Mit ihrem Erfolg im Musikgeschäft hat sich ihr Leben grundlegend geändert: Längst sind sie Vollprofis. Und das bedeutet für sie harte Arbeit. Tournen durch verschiedene Länder (auch zusammen mit bekann-



Topstars in Japan: „Arabesque“

ten Gruppen wie „Village People“). Fernsehauftritte (nicht nur in Deutschland und natürlich Japan, auch Italien oder Norwegen zum Beispiel) und Studioarbeit (zur Zeit für ihre neue LP — Jean Frankfurter und John Möhring haben Musik und Texte geschrieben). An allen Ecken und Enden Deutschlands stehen Auftritte in größeren Discotheken ins Haus; die Anschaffung eines modernen Busses für die Mädchen und ihre technische Ausrüstung konnte nicht lange auf sich warten lassen. Schon oft mußten „Arabesque“ bis spät in die Nacht auf ihren Auftritt warten und so manche Nachtfahrt haben sie nur im Tiefschlaf miterlebt: auf Sitzen des Busses, eingemummelt in zahllose Kissen, zu müde manchmal, den wertvollen Pelzmantel auszuziehen. Bei allen ihren Aktivitäten werden sie von „Young Star Records“ betreut, von der Offenbacher Firma, die sie entdeckt und gefördert hat und bei der heute das Exklusivmanagement liegt.

Schloß ein gutes Geschäft brachten. Da gab es die „Teenager-Bälle“ der TGO und die „Paukebälle“ der Schülerzeitschrift „Pauke“ in den Messehallen mit mehreren Tausend Besuchern. Auch nach Mühlheim in die „Stadt Mainz“ oder das Jugendzentrum war es nicht weit. Schulfeste gab es viel häufiger als heute und sogar auf den zahllosen Klassenfesten war eine Beat-Band ein Muß. In einer der vielen Bands, den „Shouts“, spielten Norbert Heilmann und Stanislaus Zasada mit. 1966 taten sie sich als „Little Everlies“ zusammen und hatten damit einen Erfolg, der über die Grenzen Offenbachs hinauswuchs. Sie spielten in Frankfurts größtem Beatschuppen, dem „K 52“ und hatten Auftritte mit den Beat-Größen „Lords“, „Rattles“ und „Liverbirds“. Helmut Körber, der damals ganze 15 Jahre alte Vetter von Norbert Heilmann, hatte lange in Kanada gelebt und war deshalb prädestiniert dafür, für die Kompositionen von Norbert und Stani die

setzen. Nachdem es einige Jahre still um die drei geworden war, fanden sie sich wieder zusammen und begannen, unter dem Namen „Young Star Records“ ein Tonstudio aufzubauen. Und hier endlich stellte sich auch der Erfolg ein: „Young Star Records“ kennt man heute in der Branche.

Die Arbeit haben sie unter sich aufgeteilt. Helmut Körber ist für die Technik verantwortlich, besorgt die Studioarbeit mit dem Nachwuchs und die Organisation der Nachwuchsveranstaltungen. Norbert Heilmann trainiert die begabtesten Nachwuchskünstler und fungiert als Kontaktmann zu Musikverlagen und Schallplattenfirmen, zu Rundfunk und Fernsehen. Stanislaus Zasada schließlich hält die kaufmännische Leitung der Firma in Händen. Bisher kamen so Schallplatten mit „Teddy Nougat“, „Mandy“, „Patricia und Chris“ und „Peter Simon“ zustande. Aber der Erfolg von „Arabesque“ hat sie alle übertroffen.



Norbert und Stani 1966: Mädchenherzen schlugen höher

Will man die Geschichte von „Young Star Records“ erzählen, so muß man fünfzehn Jahre zurück blicken. Es war die große Zeit der Beat-Bands in Offenbach: Zahlreiche Gruppen gab es hier („Jet Blacks“, „Red Rocks“, „Black Shates“ und „Cheats“, hießen einige davon) und Auftrittsmöglichkeiten hatten sie viele. Da gab es das Kolpinghaus und das ORV-Haus in Fechenheim, dessen Veranstaltungen dem Fährmann am Isenburger

Texte zu schreiben. Höhepunkt ihrer Karriere war es, als in einem Hamburger Studio „Summery Of An Ashcan“ und „The Unlucky Devil“ aufgenommen und von Telefunken als Platte herausgebracht wurden. Doch der erwünschte Erfolg blieb aus. Norbert Heilmann probierte es noch einmal allein und mit einem anderen Stil, aber auch „Angelique“ und „Der Gitarrespieler“, bei CBS erschienen, konnten sich nicht durch-



Im Studio: Norbert und Helmut

# Der Weg zur Schallplatte

Viele Personen und Firmen sind beteiligt, wenn es darum geht, eine Schallplatte in den Handel zu bringen:

**Komponist** und **Texter**, die Melodie und Text schreiben; der **Interpret** natürlich, der seine Stimme zur Verfügung stellt; der **Manager**, der dafür sorgt, daß sein Star bekannt wird und der ihn betreut; der **Produzent**, der sich um die Herstellung einer preßreifen Bandaufnahme im Studio kümmert; der **Arrangeur**, der die Noten für sämtliche Instrumente schreibt; die **Studios Musiker**, die notenfest vom Blatt spielen können müssen; der **Musikverlag**, der sich um die vielfältigen Möglichkeiten von Kompositionen, Texten und Produktionen bemüht und die **Plattenfirma**, die die fertige Produktion bei einem **Preßwerk** auf Platten fixieren läßt und deren Vertrieb besorgt. Für die Herstellung des Covers benötigt man noch einen **Fotographen** bzw. einen **Graphiker** und eine **Druckerei**.

Die Verflechtung unter den Beteiligten sind vielfältig: Frank Fahrian („Boney M.“) zum Beispiel fungierte bereits gleichzeitig als Komponist, Texter, Interpret, Manager und Produzent. Entsprechend höher ist sein jeweiliger Gewinn am jeweiligen Titel. Viele Komponisten texten auch, und der Komponist und Texter Hans Blum gelangte als „Henri Valentino“ auch zu Interpretenruhm. Ralph Siegel ist gleichzeitig Komponist und Musikverleger. Manche Komponisten haben „Songwriter-Verträge“, die sie verpflichten, einem gewissen Verlag eine bestimmte Anzahl von Kompositionen im Monat zu liefern und dafür eine feste Summe erhalten. Vielfach gelingt es Musikverlagen, ein Demo-Band einer Platten-Firma derart schmackhaft zu machen,

daß sie sich an den Produktionskosten beteiligt oder die die Produktion selbst in Auftrag gibt.

Und die qualitativ hochwertige Produktion schon einer Single ist nicht billig, mit 10 000 bis 12 000 DM wird man zu rechnen haben. Die Herstellung von Schallplatten erhöht dann die Unkosten nochmals um einige

Tausend DM. Das bedeutet letztendlich, daß erst ab Verkaufszahlen von etwa ab 20 000 eine Single als gutes Geschäft angesehen werden kann. Zu bedenken ist dabei allerdings, daß nur in den seltensten Fällen die ersten gepreßten Titel eines Interpreten zu Hits werden und meist mit großem Optimismus für die Zukunft gearbeitet wird.

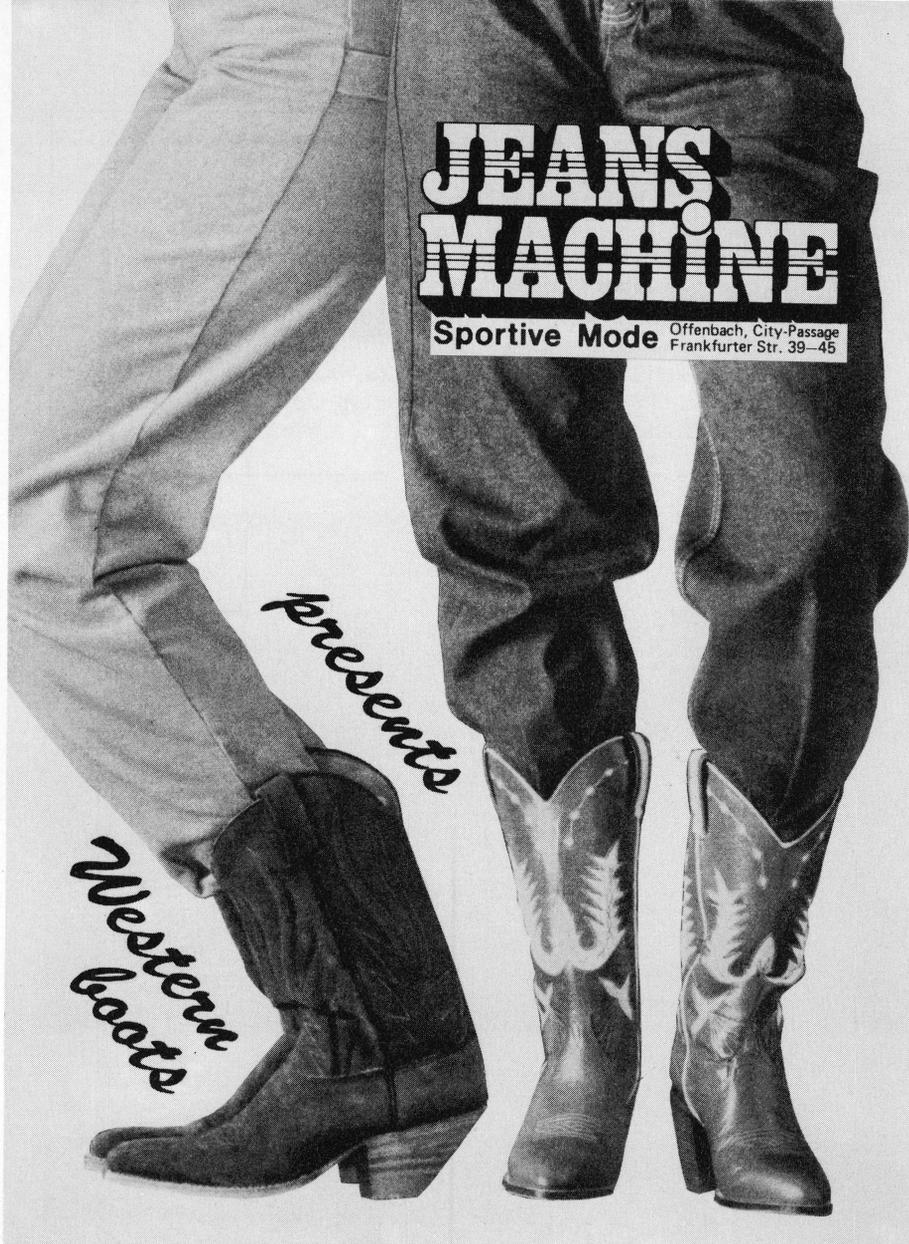


Erst im Studio: Üben...



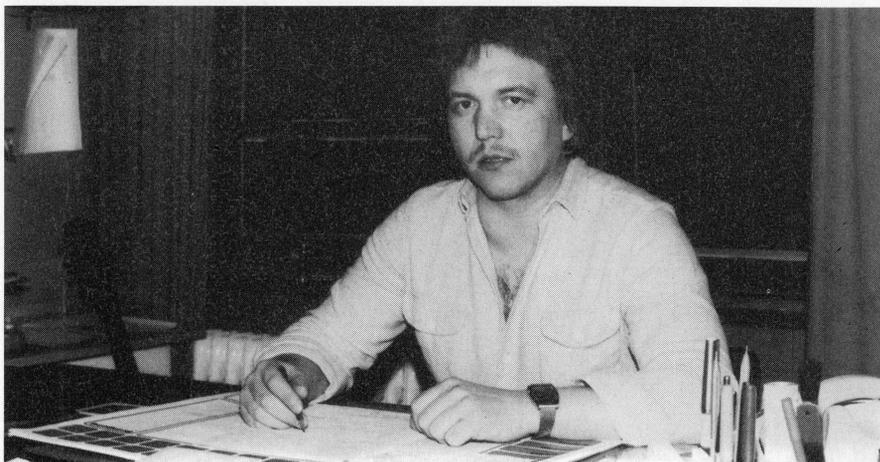
...dann in der Disothek: Showtime

**MÜNZEN**  
**Ankauf — Verkauf**  
*Offenbacher Münzhandlung*  
Schloßstr. 25, Tel. 8 01 55



„Young Star Records“ nennt sich „Deutschlands größte Nachwuchsförderung“. Und dieses Attribut dürfte nicht zu Unrecht bestehen: Jeden Tag wird im Studio in der Schuhmannstraße bis tief in die Nacht probiert und geübt. Stets freut man sich dort, wenn ein neues Talent anruft (Tel. 83 50 20) und gern auch mal einen Studiotermin hätte. Anders als bei anderen Studios entstehen hier dem Nachwuchs keine Unkosten. Dafür wird dem Neuling eine Auswahl unter rund 1000 Playbacks geboten, angefangen von alten deutschen Schlagern bis hin zu den neuesten Disco-Hits. Zwei dicke Ordner mit den dazugehörigen Texten fehlen ebensowenig. Bereits nach einigen Studio-Stunden erhält der fähige Nachwuchs die Möglichkeit, sein Talent vor Publikum zu testen. „Young Star Records“ arbeitet mit etwa 20 Discotheken zusammen, die jeweils alle 14 Tage vier Sängerinnen bzw. Sängern einen Abend für den „Talentschuppen“ freihalten. Das Publikum entscheidet mit Hilfe von Stimmkarten über die Qualität der Darbietungen, Zwischen- und Endausscheidungen folgen. In „Newcomershow“ besteht die Möglichkeit, auch ohne Erfolgsdruck aufzutreten. Für Ende 1980 ist wieder eine „Star Chance“ vorgesehen, eine Großveranstaltung, bei der die begabtesten Künstler ermittelt werden — unter Anwesenheit maßgeblicher Persönlichkeiten der Plattenbranche Deutschlands.

Doch auch schon vorher hat man stets neue Produktionen im Sinn. Für seinen frisch komponierten Titel „Vollmond“ sucht Norbert Heilmann nur noch die passende Interpretin, zwischen 16 und 18 sollte sie sein und möglichst aus Offenbach. Vielleicht ruft eines Tages die Richtige bei „Young Star Records“ an. Aber Vorsicht: Das Leben als „Star“ ist hart (siehe „Arabesque“)!



Stanislaus Zasada: Finanzchef von Young Star Records

**deko shop**

Dekorations-, Bastel- u. Festartikel

Inh. Ute Walther

**Letraset-Anreibebuchstaben**

zum Beschriften. Für Büro und Industrie; für Designer, Architekten, Layouter; für Druckereien und Typo-Ateliers; für Plakate, Schilder und Autobeschriftungen.

**Zeichen- und Feinkartons**

**deko shop**

6050 Offenbach am Main

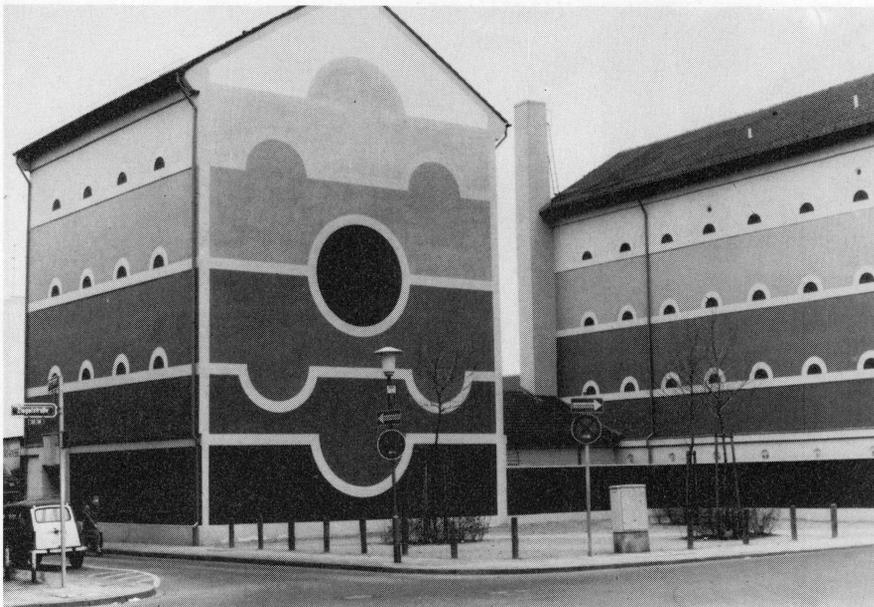
Geleitsstraße 36

Telefon 81 35 69

## Offenbach — Stadt der Bunker

In Offenbach stehen immer noch 15 Hochbunker aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges. Sie sind Zeugnis der Leistung des Oberbürgermeisters

Schranz, der es in der Nazizeit fertigbrachte, Offenbach zur Stadt mit den meisten Bunkern Europas (gemessen an der Einwohnerzahl) zu machen.



Prachtstück: Bunker an der Ziegelstraße

Mit dem Tiefbunker der Firma Rowenta kam Offenbach auf 16 Bunker, alle Stadtteile waren gut versorgt. Halb Offenbach schlief damals in den Bombennächten in den öffentlichen Bunkern oder den 75 privaten Luftschutzräumen. Die Bunker bestanden aus bester Wertarbeit, sie nahmen keinerlei Schaden im Krieg. Einer soll sich, da sie nicht mit einem starken Fundament im Boden verankert sind, bei einem schweren Bombenangriff um einen halben Meter zur Seite bewegt haben. Manche Leute sind auch heute noch der Ansicht, daß sich die Offenbacher Bunker sogar bei einem Atombombenangriff höchstens einmal um die eigene Achse drehen, insgesamt aber intakt blieben.

Auch die privaten Luftschutzanlagen waren Großleistungen der Baukunst, ihre Notausgänge hatten zum Teil ei-

ne Sohlentiefe von 15 m und eine Länge von 200 m, in wechselnden Richtungen. Als nach Kriegsende die Amerikaner die unterirdischen Luftschutzräume unbrauchbar machen wollten, war das nicht besonders schwierig. Sie wurden einfach unter Wasser gesetzt, die Eingänge zementiert. Anders war es bei den Hochbunkern. Vereinzelt Sprengversuche endeten katastrophal: Die umliegenden Gebäude nahmen schweren Schaden, die Bunker hatten kaum Kratzer. Nachdem sich die Militärregierung darauf eingelassen hatte, sich mit der Forderung nach Fenstern in den Bunkern zufrieden zu geben, war das Problem immer noch nicht gelöst. Nach tagelanger Arbeit mit Preßluftbohrern war man in den meist 2 m dicken Bunkermauern noch nicht einmal 50 cm weit gekommen. Erst eine besondere Sprengmethode führte zu Erfolgen. Doch dabei

mußte man für jedes Fenster mit drei Arbeitstagen rechnen, die Unkosten waren enorm. Insgesamt wurden für jedes Fenster schließlich mehr als 1000 RM ausgegeben.

Am 20.9.48 teilte das Hessische Staatsministerium dem Oberbürgermeister mit, daß bei der Militärregierung unternommene Schritte dazu geführt haben, daß die Bunker „der deutschen Wirtschaft erhalten“ bleiben und der Einbruch der Fenster gestoppt werden kann. An keinem der Bunker waren die Durchbruchsarbeiten bis dahin abgeschlossen.

Im Bunker Brunnenweg 25 konnte nach dem Krieg ein Gemeinschaftsraum von 15,65 m Länge und 10 m Breite geschaffen werden. Die 1,40 m dicke bombensichere Decke reichte von Außenwand zu Außenwand. Auch heute werden noch einige der Bunker genutzt, meist jedoch nur teilweise. So z.B. der am Stadtkrankenhaus als Strahlenklinik, der am Rathaus als Aktenlager, der hinter der Paulskirche als Lager für Wahlkampfmaterial und der in der Rathenaustraße als Sauna.

Kostenvoranschläge darüber, was man heutzutage für eine Abtragung der Bunker anlegen müßte (was man am liebsten mit dem neben dem Rathaus getan hätte), gingen ins Utopische, die technischen Schwierigkeiten wären immens. In einigen tausend Jahren werden die Bunker Offenbachs wahrscheinlich als Zeugnisse des 20. Jahrhunderts ausgegraben werden — vielleicht werden sie an die Bedeutung der Pyramiden von Giseh heranreichen, Schätze wird man in ihnen aber wohl kaum finden...

**Gibson**  
GUITARS

**ROGERS**  
DRUMS AND  
PERCUSSION

**Fender**  
GUITARS

**Roland**  
SOUND  
EQUIPMENT

**MOOG**  
KEYBOARDS

**Rickenbacker**  
PROFESSIONAL GUITARS

**LUDWIG**  
DRUMS

**ELKA**  
KEYBOARDS

**Premier**  
PERCUSSION

**Marshall**  
AMPLIFIERS

**MM**  
ELECTRONICS  
MIXERS

**SOUND OF THE  
PROFESSIONALS**

# MUSIK-SPEZIAL-SHOP

Im Offenbach-Center, Berliner Str. 74

Tel. 81 96 10

**AKG**  
SOUND  
EQUIPMENT

**Wir haben für Euch  
jede Menge  
Messeneuheiten da!**

**Schaut doch mal rein!**

## Buchhandlung an der Eichendorffschule

Bleichstr. 9

Wenn heutzutage in Offenbach eine Gaststätte oder — etwa einem ganz aktuellen Trend folgend — ein Sonnenstudio eröffnet wird, so wird man das kaum als Besonderheit ansehen können. Als sich allerdings zu den (bis dahin fünf) alteingesessenen Offenbacher Buchhandlungen am 13. Oktober 1979 die „Buchhandlung an der Eichendorffschule“ etablierte, war ein Kind geboren, das in Offenbach nicht einmal alle Schaltjahre das Licht der Welt erblickt. Das wird wohl daran liegen, daß der Umgang mit Büchern mehr verlangt als nur einen gesunden Geschäftssinn. Die Liebe zum geschriebenen Wort und das Wissen um seine vielfältigen Erscheinungen und Einflüsse darf nicht fehlen. Literatur — das heißt nicht nur, in Muße den Kuß der Musen empfangen, daß ist auch die Vermittlung unserer Welt und unseres Weltbildes. Vielleicht ist eine enge Beziehung zum Buch im manchmal als „Arbeiterstadt“ herabqualifizierten Offenbach tatsächlich nur einem kleinen Ausschnitt der Bevölkerung vorbehalten. Die Einrichtung der „Buchhandlung an der Eichendorffschule“ spricht jedenfalls nicht dagegen: Ihre drei Inhaberinnen stammen aus dem Metier. Sie waren bereits jahrelang als angestellte Buchhändlerinnen in Offenbach tätig.

Das hält Barbara Stark, Gisela Günther und Renate Anselment jedoch nicht davon ab, etwas frischen Wind in den Offenbacher Buchhandel zu bringen. Nicht zum schnellen Verkauf haben sie die Verkaufsräume eingerichtet, sondern ganz bewußt zum längeren Verweilen. Zum Beispiel an der Teebar, vielleicht als Verschnaufpause für den Kunden, der vom Einkaufen kommt. Der echte Bücherfreund wird sowieso nur eine

Buchhandlung aufsuchen, in der er ungestört in der Literatur seines Interessengebietes stöbern kann — je mehr er kennt, desto wählerischer wird er. Daher wird gerade er an der großzügigen und gleichzeitig freundlichen Innenausstattung Gefallen finden.



Renate Anselment, Gisela Günther, Barbara Stark

Barbara Stark, Gisela Günther und Renate Anselment legen besonderen Wert auf anspruchsvolle Literatur, auch auf das gute Jugendbuch. Über das ganze Jahr hinweg haben sie Veranstaltungen für Erwachsene und Jugendliche geplant, in denen sie interessante Autoren und ihre Werke vorstellen wollen. Im Dezember hatten sie u.a. Josef Wingefeld, Offenbacher „Stadtforscher“ und Buchautor zu Gast. Der ehemalige Musiklehrer der Rudolf-Koch-Schule lieferte sich mit dem Frankfurter Lokalpoeten H.P. Müller ein freundliches Streitgespräch über die Absonderlichkeiten der Beziehungen zwischen Frankfurt und Offenbach.

Am Mittwoch, dem 19. März, 20 Uhr, präsentierte die „Buchhandlung an der Eichendorffschule“ in ihren Räumen Barbara Bronnen (bekannt durch das Jugendbuch „Wie mein Kind mich bekommen hat“). Sie las aus ihrem neuen Roman „Die Tochter“, in dem sie als 40jährige allein-

stehende Frau ihr eigenes unangepaßtes Leben reflektiert und sich schreibend von den Einflüssen von Mutter und Großmutter löst und gleichzeitig Verständnis für deren Verhalten findet.

Die „Buchhandlung an der Eichendorffschule“ ist ein Angebot an alle an Literatur interessierten Offenbacher. Ein Angebot, das weiter reicht, als dem eiligen Kunden auf hohen Stapeln die wöchentlich im „Spiegel“ abgedruckten Bestseller zu bieten. Denn Bücher sind mehr als nur „niveauvolle“ Geburtstagsgeschenke.

## Musik-Spezial-Shop

Berliner Str. 74

Von jeher hat der Mensch eine besondere Beziehung zur Musik und schon immer bot sich ein Schaffensspektrum, das den anderen schönen Künsten (etwa der Malerei) überlegen ist. Man denke nur an die biblischen Trompeten von Jericho, die Eingeborenentrommeln Afrikas oder die Menuettgeigen der französischen Fürstenhäuser. Musizieren — das kann Entspannung und Entfaltung gleichzeitig sein, das heißt Erschaffen und Erleben — von zarten Melodien, die zum Träumen anregen oder auch von mitreisenden harten Rhythmen.

Die heutigen Favoriten heißen Disco-, Rock- und Schlagermusik und oft kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß sich die musikalischen Aktivitäten junger Leute auf das Konsumieren synthetischer Disco-Musik beschränken. Doch das stimmt nicht. Viele nehmen Gitarre-, Klavier- oder Geigenunterricht. Und in den letzten Jahren hat das Musizieren in Gruppen wieder an Bedeutung gewonnen. Streichquartette sind es natürlich weniger, von denen hier die Rede ist: Rock, Pop und Country heißen die Stile. Auch in so manchem Haus in Offenbach hat sich ein Raum gefunden, in dem sich die meist ausgesprochen lautstarke Musik üben läßt. „Badge“, „Fame“, „Schlüpfer“, „Empty Sky“, „White Stone“, „Les Gens“, „Sedz“, „Baumbart“, „Krampf“, „Hard & Heavy“, „Merlin's Fantasy Farm“ und „White Chief's Special“ sind Gruppennamen der letzten Zeit. Einige gibt es nicht mehr, viele sind unerwähnt. Bekannt in Offenbach werden sie kaum, die Auftrittsmöglichkeiten fehlen. Aber sie stehen für einen Markt, der in Deutschland neue Dimensionen erreicht hat.



Musik-Spezial-Shop: Großangebot und Fachpersonal

Der große Erfolg der ersten eigenständigen Musikfachmesse in Frankfurt (in der zweiten Februarhälfte) spricht eine neue deutliche Sprache. Und die Entwicklung des Offenbacher „Musik-Spezial-Shop“ im Offenbach-Center nicht weniger. Letztes Jahr wurde eine Filiale in Wiesbaden eröffnet und

die Ladenfläche in Offenbach auf 300 qm erweitert. Der Inhaber Heinz Geisler spricht nicht ohne Stolz von den „modernsten Verkaufsräumen im Rhein-Main-Gebiet“, von dem großen Angebot, von der eigenen Schlagzeug- und Keyboardabteilung neben dem Standardprogramm.

Aktiv Musik zu erleben ist also ein Hobby, das viel lebendiger ist, als es an der Oberfläche oft scheint. Auch der Gitarrist Heinz Geisler kommt nicht davon los — selbst wenn er sich momentan auf die Studioarbeit beschränkt.

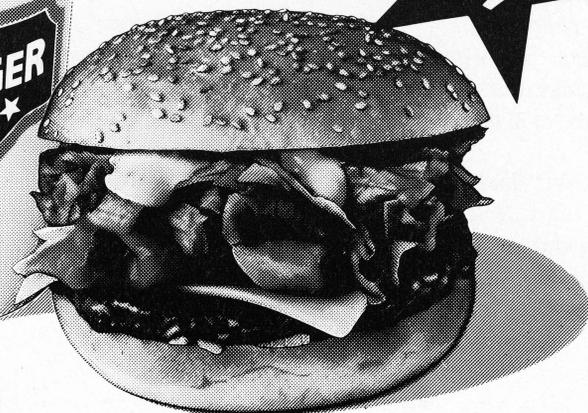
# Coke & Heiß

## zum Probier-mich-Preis

1 Spezial Farmburger  
1 Coca-Cola 0,40 l

statt DM 4,75  
jetzt nur

DM 4,25



Berliner Straße 60, Offenbach · Kaiserstraße 66, Frankfurt/Main

# Kommunalpolitische Chronik Februar 1980

## Stadtgestaltung und Verkehr

Die geplante **S-Bahn** von Frankfurt nach Offenbach soll nach Ansicht von Vertretern der Stadt Frankfurt und der Offenbacher CDU sowie der Bundesbahn und des Verkehrsbundes aus technischen, finanziellen und politischen Gründen oberirdisch entlang der Bundesbahntrasse, mit einer Schleife zu einem unterirdischen Haltepunkt Kaiserlei und zurück, geführt werden. Durch einen unterirdischen Verlauf durch Oderrad bis in die Offenbacher City ließe sich einmal die Linie 16 ersetzen. Der SPD-Ortsverein Mitte hat sich jetzt für einen solchen Verlauf stark gemacht. Und die F.D.P.-Fraktion hat nicht vor, ihre langgehegte Einstellung, die S-Bahn unterirdisch, etwa entlang der Berliner Straße, in die Innenstadt zu führen, aufzugeben. Sie appelliert an die anderen Stadtverordnetenfraktionen, zumindest nicht die technischen Möglichkeiten für eine unterirdische Einfädelung im Osten und Westen der Stadt zu verbauen.

In einer Bürgerversammlung wandten sich die Bewohner des **Nordends** gegen den starken Durchgangsverkehr in der Bernard- und Bettinastraße und bemängelten das Fehlen von Kindergärten und -spielplätzen, einer Kindertagesstätte und einer Jugendbegegnungsstätte. Hoffnung auf eine baldige Änderung der Situation konnten die anwesenden Vertreter der Stadt nicht machen.

Die SPD möchte das **Mainufer** zu einem Naherholungsgebiet umgestaltet sehen. Grün- und Spielanlagen und Sitzgruppen seien wichtiger als Parkplätze für die Messebesucher, die auch durch Parkdecks aufgestockt werden könnten. Ein anderer Volksfestplatz müßte sich auch finden lassen. 320.000 DM Planungskosten

sollten dafür in den diesjährigen Haushaltsplan aufgenommen werden, für die Gestaltung für 1981 und 1982 je 1,7 Mill. DM einkalkuliert werden.

Einen Wettbewerb „Fassadengestaltung“ verlangt die SPD-Fraktion und möchte die Haushaltsstelle „Zuschuß für Renovierungen“ von 10.000 auf 250.000 DM erhöht sehen. Ein Teil des Geldes solle auch als Zuschuß verwendet werden, wenn sich Hauseigentümer nach einem zu entwickelnden Farbleitplan und sonstigen Vorgaben der Stadt richteten (ähnlich wie es mit dem Wilhelmsplatz bereits geschehen ist).

Einen Zuschuß von 5.000 DM hat die F.D.P.-Fraktion für den **Kleinzoo** im Hainbachtal beantragt. Sie begrüßte ausdrücklich die freie Initiative, einen Waldzoo anzubieten, er sei schon längst zu einem Streichelzoo für Kinder geworden.



**Mainufer:** Messeparkplätze oder Grünanlagen?

Eine **Fußgängerbrücke vom Bürgel-Rumpenheimer Mainbogen nach Fechenheim** ist vorgesehen. Sie soll in Zusammenhang mit einer Rohrbrücke für eine Kläranlage der Fechenheimer Casella-Werke entstehen und neue Erholungsgebiete erschließen.

Auf eine Anfrage der F.D.P. hin bemüht sich der Magistrat, die schwergewichtigen **Türen zum Rathaus** durch leichtere zu ersetzen.

## Sport

Eine Eissporthalle soll nach der Absicht der F.D.P.-Fraktion am Tambourweg entstehen. Ende April will der Magistrat seine Meinung dazu kundtun.

## Schule

Für die „**Modernisierung von Schulrückständen**“ hält die CDU die vom Magistrat vorgesehenen 750.000 DM für zu gering. Nur mit insgesamt 1,25 Mill. DM könne man die Rückstände drastisch abbauen.

## Soziales

Für die Erstellung einer **Zentralstelle für Frauen** hat sich die SPD stark gemacht. Die Einrichtung solle von einer Akademikerin und einer Sekretärin besetzt werden und Anlaufpunkt für alle Frauen sein, die sich geschlechtsspezifisch diskriminiert fühlen, auch die Vorhaben von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung sollten geprüft werden. Keine andere Stadt kennt eine solche Einrichtung.

Im Haushaltsprogramm beabsichtigt die CDU, durch **Familiendarlehen** (von durchschnittlich 5.000 DM) das Heiraten schmackhaft zu machen. Das Geld soll als Darlehenszuschuß an den Bankschaltern vergeben werden. Auch **Umzugsprämien** sollen nach ihren Vorstellungen gezahlt werden, wenn eine Einzelperson eine großräumige Wohnung für eine vielköpfige Familie freimacht. Für **schwängere Frauen und Mütter** hat sie unbürokratische Hilfe durch einen Fonds für die Beratungsstellen vorgesehen, Maximalbetrag soll 5.000 DM sein.

Die Einrichtung eines **Frauenhauses** verlangt die Stadtverordnetenfraktion der SPD. Es soll als Zufluchtsstätte für mißhandelte Frauen

dienen und eine Fläche von mindestens 300 qm haben, so daß 25 bis 30 Frauen und 50 Kinder auf einmal untergebracht werden könnten. Auch hauptamtliche Mitarbeiterinnen sollen für die praktische, psychologische und pädagogische Betreuung der Frauen und Kinder sorgen, bis zum Einspringen des Sozialamts soll für mittellose Frauen die Unterkunft und Verpflegung frei sein. Das Frauenhaus könnte eine Gemeinschaftseinrichtung von Stadt und Kreis werden und von dem bereits gegründeten Verein „Frauenhausinitiative“ (Senefelderstr. 11, Tel. 84 20 22) getragen werden.

## Kultur

Für die **Kulturförderung der ausländischen Einwohner** Offenbachs (21.084 der insgesamt 113.772 Stadtbewohner) soll die Stadt nach dem Willen der F.D.P. demnächst 60.000 statt wie bisher 20.000 DM bereitstellen.

Zum Vergleich führt die F.D.P. an, daß auch nach dem Willen der CDU der Etatposten für den Offenbacher **Kunstverein** (etwa 50 Mitglieder) erheblich aufgestockt werden soll. nach der Ansicht der F.D.P. ist der Kunstverein „immer noch ein unausgebrütetes Ei“. Die bisherigen 20.000 DM Zuschuß hätten kaum die Miete für die Räume des Vereins gedeckt. Der Verein hätte keine Verbreitung gefunden und sei weit davon entfernt, sich durch Mäzenatentum und Verantwortung und Aktivität seiner Mitglieder zu tragen, die Vereinsarbeit müsse von einem städtischen Bediensteten geleistet werden. Die SPD hält es für sinnvoller, das Geld für Stipendien und Förderpreise für Künstler sowie die Finanzierung von Kursen und Veranstaltungen zu verwenden. Nach Meinung der CDU und der F.D.P. ist der Kunstverein jedoch „zu jung zum Sterben“. Man möchte ihm in Zukunft Aufgaben im Zusammenhang mit dem neu aufzubauenen Lilitempel anvertrauen, an eine **städtische Galerie** und eine **Artothek** ist gedacht.



**Kunstverein in der Buss-Passage:**  
„Zu jung zum Sterben“ oder „Unausgebrütetes Ei?“



„Fabrik“: Wird abgerissen

Die F.D.P.-Fraktion ging in Sachen **Artothek** foldenden Weg: Die „Stadtbilderei“ solle in den Räumen des ehemaligen Bieberhauses eingerichtet werden. Dort sollen sich dann die Offenbacher Bürger für jeweils zwei Monate Kunstwerke aus dem Bestand der Stadt ausleihen können. Daher sei es auch nötig, den Etatposten „Ankauf und Kunstbesitz“ zu erhöhen.

Nach den Ergebnissen der Haushaltsberatungen von CDU und F.D.P. sollen folgende Projekte verwirklicht werden: eine **Jaques-Offenbach-Ausstellung** (40.000 DM), die Erhöhung des Etatpostens für den **Ankauf von Kunstwerken** (von 12.000 auf 30.000 DM); an baulichen Arbeiten: Aufbau des **Büsing-Palais** (für 2. Mill. DM), des **Rumpenheimer Schlosses** (600.000 DM) und des **Lili-Tempels** (500.000 DM).

Für das **kommunale Kino** hat die SPD die Einrichtung eines Programmbeirats aus den gesellschaftlichen Gruppen und sachkundigen Bürgern Offenbachs vorgeschlagen. Er soll zu einer Intensivierung der Filmarbeit und zu einer stärkeren Beteiligung der Bürgerschaft an der Gestaltung des Programms beitragen. Für 1980 wird außerdem eine Woche des Frauenfilms und eine Woche des Kinderfilms angeregt.

Nachdem das Gelände der alten Schlesinger-Fabrik an der Wald-Ecke Bismarckstraße an Privatleute verkauft wurde, kann jetzt die „Fabrik“ abgerissen werden. Der Antrag der SPD an die Stadtverordnetenversammlung, durch eine Veränderungssperre das Gebäude zu erhalten, konnte sich nicht durchsetzen. Die dort angesiedelten Jugendstätten, kunstgewerblichen Einrichtungen und das jugoslawische Kulturzentrum müssen sich daher nach neuen Räumlichkeiten umsehen. Das Vorhaben, sich evtl. auf dem Gelände der ehemaligen Firmen MSO und Schmaltz (zwischen Wald- und Senefelderstraße) niederzulassen dürfte scheitern. Ein Antrag der CDU / F.D.P.-Stadtverordnetenfraktionen sieht es vor, es ausschließlich industrie- und gewerbsmäßig nutzen zu lassen.

## Gesundheit

Die Wiedereinführung des **Allgemeinen Rauchverbots an Schulen** fordert die CDU-Frauenvereinigung. Dies läge im Interesse der Gesundheit der Jugend.

Einen **Patientenanwalt** für das Stadtkrankenhaus verlangt die Stadt-

fraktion der SPD. Er soll die Interessen der Patienten vertreten, die oft befürchteten, daß ihnen Nachteile entstünden, wenn sie sich während des Krankenhausaufenthalts beschwerten. Der Patientenanwalt könnte von der Stadtverordnetenversammlung gewählt werden und verpflichtet werden, sich zu bestimmten Zeiten im Krankenhaus aufzuhalten.

## Wirtschaft

Der Einzelhandelsverband für Stadt und Kreis Offenbach hat sich beim Regierungspräsidenten in Darmstadt gegen das ausgedehnte Sortiment des **Massa-Marktes** am Kaiserlei-Kreisel gewandt. Die Baugenehmigung für Massa hatte lediglich die Errichtung einer Ausstellungshalle für Möbel zum Inhalt. Aufgrund des Bescheids des Regierungspräsidenten verfüge nun das städtische Bauaufsichtsamt, daß Massa keine branchenfremden Artikel (Foto- und Phonogeräte, Werkzeuge, Elektroartikel, Autozubehör usw.) vertreiben dürfe. Massa-Rechtsanwalt Vollhardt meint, dies käme faktisch einer Schließung der Filiale gleich. Der Fall kommt also vor den Widerspruchsausschuß der Stadt.

Der Vorsitzende der F.D.P., Ralf-Falko Schroeder, befürchtet die Vernichtung von immer mehr **mittelständischen Existenzen** im Einzelhandel durch einen ungleichen Konkurrenzkampf mit den Großmärkten. Durch strenge Handhabung der einschlägigen Gesetze müsse den Großmärkten und ihrer Expansion Einhalt geboten werden.

## Magistrat

**Karl Appelman**, SPD, 24 Jahre lang Offenbachs Bürgermeister (Stellvertreter des Oberbürgermeisters) und Dezernent für die Stadtwerke, trat mit Erreichen seines 65. Geburtstages in den Ruhestand.

## Parteien

Bereits Ende Januar wählte die Offenbacher **F.D.P.** auf ihrer Jahreshauptversammlung einen neuen Vorstand. Entgegen einer alten Übung der Partei sprach sich eine Vier-Fünftel-Mehrheit dafür aus, Ralf-Falko Schroeder in Zukunft sowohl mit dem Amt des Fraktions- als auch des Kreisvorsitzenden zu betrauen. Stellvertreter wurden Wolfgang Ebermann und Wilderich Heising, Dieter Jahn blieb Schatzmeister und Ernst Krause Schriftführer. Zu Beisitzern wurden gewählt: Johann Erhart, Norbert Theis, Dr. Walter Steinkilberg, Ilse Mittag und Ferdi Walther.

Die Ortsvereine der **SPD** haben in ihren Jahreshauptversammlungen ihre Vorstände neu gewählt. Vorsitzende wurden:

SPD West: Josef Friedrich, Lauterborn: Lore Ringwald, Süd: Henrik Jäger, Mitte: Friedel Schuster, Bürgel-Rumpenheim: Bruno Persichilli (Norbert Walther kandidierte nicht mehr), Nord: Bernhard Strätz (Winfried Seip kandidierte nicht mehr), Südost: Erich Strüb, Nordost: Kurt Bühling.

Auf dem Parteitag des SPD-Unterbezirkes Offenbach-Stadt wird der seitherige Vorsitzende, der Bundestagsabgeordnete Manfred Coppik, nicht mehr kandidieren. Er möchte sich vor allem auf den Bundestagswahlkampf konzentrieren. Nach der bereits veröffentlichten Meinung des Unterbezirksvorstands und fast aller Ortsvereine ist Rainer Hohner, stellvertretender Vorsitzender des Unterbezirks und stellvertretender Fraktionsvorsitzender, der Mann, der auf dem Parteitag am 14. März zum neuen Vorsitzenden der Offenbacher SPD gewählt werden soll.

Auf dem Parteitag des Kreisverbandes Offenbach-Stadt der **CDU** wurde die Parteispitze in den wichtigsten Positionen mit großer Mehrheit im Amt bestätigt. Der alte und neue Vorsitzende heißt Hermann Schoppe. Stellvertreter: Walter Bär, Klaus Bodensohn, Günter Koch, Michael Poeschel; Schatzmeister: Rüdiger Bosse; Schriftführerin: Lilo Renner; Geschäftsführerin: Lore Ruttkowski; Beisitzer: Norbert Best, Peter Blum, Walter Duttiné, Albert Ermert, Peter Ewert, Martin Herkströter, Christina Martin, Emmi Schnitzer, Karl Steinmetz, Wilhelm Wehner, Karl Weiland, Klaus Werné.

Als neuer Bürgermeister wurde **Josef Petermann**, bis zu seiner Wahl Fraktionsvorsitzender der CDU (Stefan Goliash ist sein Nachfolger), in sein Amt eingeführt. Zusammen mit dem **F.D.P.**-Stadtrat Wolfgang Ebermann herrscht nun Stimmengleichheit im Magistrat. — Nachdem **Axel Lüdersen**, SPD, an die Spitze der aus den Stadtwerken entstandenen Kapitalgesellschaften getreten ist und von seiner Funktion als Stadtkämmerer beurlaubt wurde, nimmt Petermann aufgrund eines neuen Dezernatsverteilungsplans des Oberbürgermeister jetzt die Aufgaben des Stadtkämmerers wahr.



Ferdi Walter, F.D.P.



CDU-Parteitag

Klaus Bodensohn, Walter Bär, Hermann Schoppe, Lilo Renner, Günter Koch

Nach dem Willen der CDU/F.D.P.-Koalitionsfraktionen soll die Zahl der hauptamtlichen Magistratsmitglieder von sechs auf sieben erhöht werden, und zwar um den „Stadtrat für den Kulturbereich“, Bisher sind die kulturellen Angelegenheiten auf fünf verschiedene Stadträte verteilt und das Fehlen einer dezernatsübergreifenden Abstimmung wird bemängelt. Die Position des neuen Stadtrats soll **Ferdi Walther**, F.D.P., zugesprochen werden.

Noch in diesem Jahr wird es voraussichtlich eine weitere Verstärkung der CDU im Magistrat geben: Anfang Oktober gehen die Amtszeiten von Oberbürgermeister **Walter Buckpesch** und Schul- und Kulturdezernent **Kurt Busch** zu Ende.

# LBS

Landes  
Bausparkasse

Bausparkasse der Sparkassen

## JETZT DIE ZEIT AUFROLLEN. BIS 31.3.

Großes  
Gewinnspiel!

Die LBS verlost am 31.3.

100  
Disco-Roller.

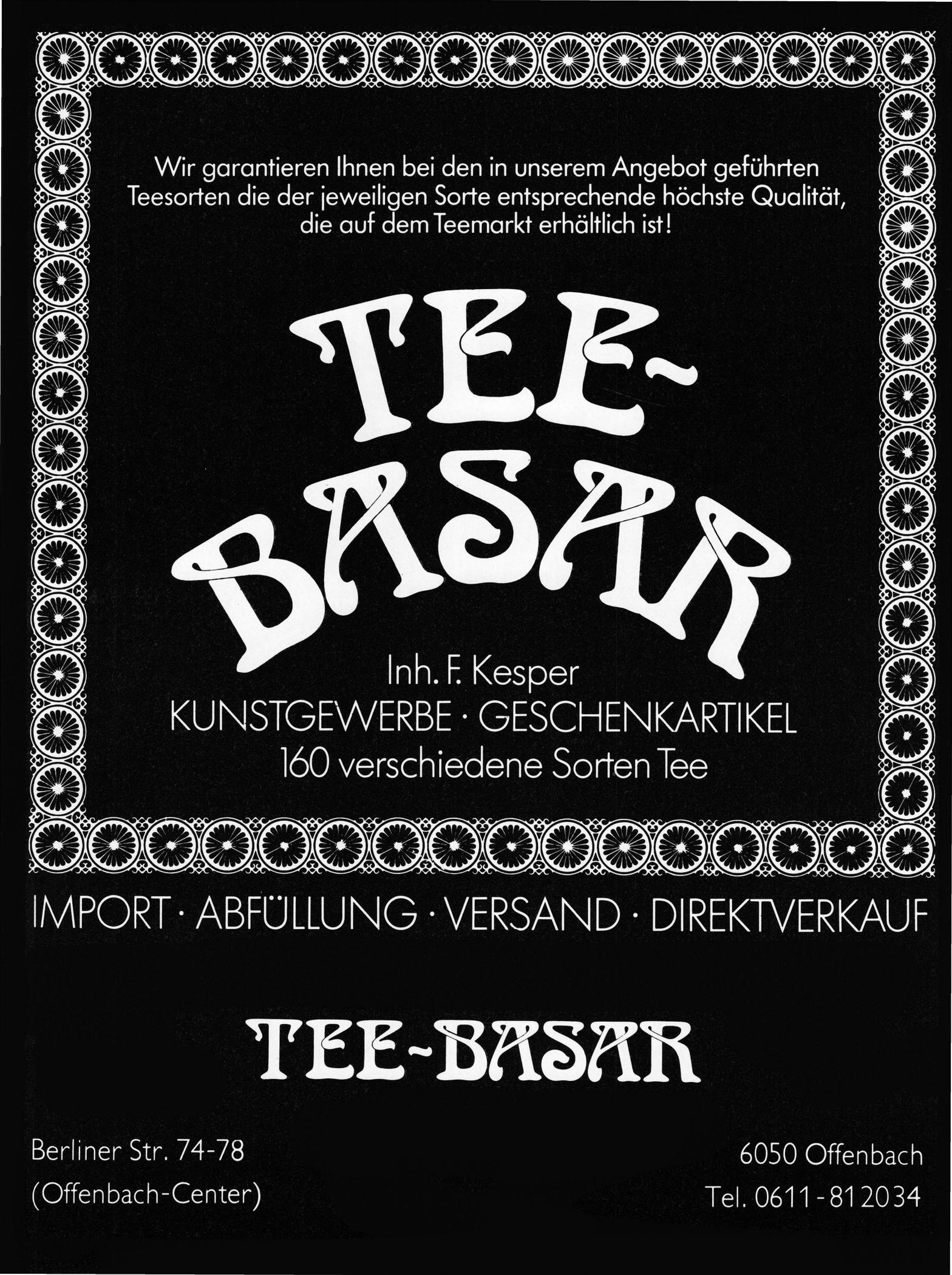
Teilnahmekarten gibt's  
bei allen Sparkassen  
und LBS-Beratungs-  
stellen.



Wer vor dem 31.3. bei der LBS ankommt, schlägt der Zeit ein Schnippchen. Denn wer jetzt mit Bausparen anfängt, kann früher bauen oder kaufen. Also auch früher seine Miete sparen. Es lohnt sich also, jetzt ins Rollen zu kommen. Nicht zuletzt, weil Sie sich dann auch das billige LBS-Baugeld ab 4,5% Festzins sichern. **Also: Bis 31.3. zur LBS oder zur Sparkasse, und Sie sind schneller am Ziel.** Unsere Bezirksleiter:

**Detlef Bräuer,**  
Beratungsstelle Offenbach  
Kaiserstraße  
Ruf (06 11) 81 41 77  
Privatruf (06 11) 8 50 01 11

**Helmut Schell,**  
Offenbach  
St. Gilles-Straße 4 27,  
Ruf (06 11) 83 18 74



Wir garantieren Ihnen bei den in unserem Angebot geführten Teesorten die der jeweiligen Sorte entsprechende höchste Qualität, die auf dem Teemarkt erhältlich ist!

# TEE- BASAR

Inh. F. Kesper  
KUNSTGEWERBE · GESCHENKARTIKEL  
160 verschiedene Sorten Tee

IMPORT · ABFÜLLUNG · VERSAND · DIREKTVERKAUF

## TEE-BASAR

Berliner Str. 74-78  
(Offenbach-Center)

6050 Offenbach  
Tel. 0611-812034